


## Liebe Freunde des Schulmuseums Historisches Klassenzimmer Immendorf!

### Weine nur nicht, Halmchen!

Winter, Winter, was bist du so böse! Du machst so kalt!  
Und die arme Frau im Dorfe hat bald nichts mehr für den  
Ofen, keine Kohlen und kein Holz. Da muß das Bärbeli  
hinaus in den Wald und dürre Zweige auflesen. Sie nimmt  
auch das Wilhelmchen mit, und der Minko läuft nebenher.  
Das dauert lange, bis Bärbeli genug Holz zusammen gefucht  
hat. Und Brüderchen friert es doch so sehr, daß es weinen  
muß. Das gute Schweizerlein wischt ihm die Tränen ab und  
tröstet so lieb: Ach, weine nur nicht, Halmchen! Wir sind  
ja bald zu Hause!

Diesen Newsletter habe ich in der Winterwoche des Februar mit eisigen Temperaturen geschrieben. Dabei fiel mir ein Dokument in die Hände, das die Situation vieler Schulkinder in der Kaiserzeit wiedergibt. Bild und Text haben wir in unser Schulheft als Beispiel übernommen.





**Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei**

Der Stellvertreter des Führers      München 33, den  
Stabsleiter      Braunes Haus  
z.Zt. Obersalzberg, den 3.1.1941.

**Rundschreiben**  
(Nicht zur Veröffentlichung).

Zu allgemeiner Beachtung teile ich im Auftrage des Führers mit:

Die sogenannte gotische Schrift als eine deutsche Schrift anzusehen oder zu bezeichnen ist falsch. In Wirklichkeit besteht die sogenannte gotische Schrift aus Schwabacher Judenlettern. Genau wie sie sich später in den Besitz der Zeitungen setzten, setzten sich die in Deutschland ansässigen Juden bei Einführung des Buchdrucks in den Besitz der Buchdruckereien und dadurch kam es in Deutschland zu der starken Einführung der Schwabacher Judenlettern.


Am heutigen Tage hat der Führer in einer Besprechung mit Herrn Reichsleiter Amann und Herrn Buchdruckereibesitzer Adolf Müller entschieden, dass die Antiqua-Schrift künftig als Normal-Schrift zu bezeichnen sei. Nach und nach sollen sämtliche Druckerzeugnisse auf diese Normal-Schrift umgestellt werden. Sobald dies schulbuchmäßig möglich ist, wird in den Dorfschulen und Volksschulen nur mehr die Normal-Schrift gelehrt werden.

Die Verwendung der Schwabacher Judenlettern durch Behörden wird künftig unterbleiben; Erzenennungskunden für Beamte, Strassenschilder u. dergl. werden künftig nur mehr in Normal-Schrift gefertigt werden.

Im Auftrage des Führers wird Herr Reichsleiter Amann zunächst jene Zeitungen und Zeitschriften, die bereits eine Auslandsverbreitung haben, oder deren Auslandsverbreitung erwünscht ist, auf Normal-Schrift umstellen.

gez. M. Bormann.

F.d.R.\*



**Verteiler:**  
Reichsleiter,  
Gauleiter,  
Verbände Führer.

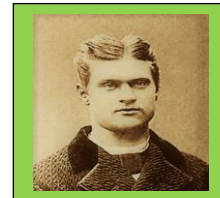
\* für die Richtigkeit

### Das Verbot der Deutschen Schrift 1941

Die **Deutsche Schrift** hat eine lange Geschichte. Aus der gotischen Schrift im Mittelalter wurde allmählich in mehreren Schritten, angefangen bei der Erfindung der Buchdruckerkunst von Johann Gutenberg, über die Schwabacher Schrift in verschiedenen Formen und der Kanzlei-Schrift die Schrift im 20. Jahrhundert unter dem Sammelbegriff Frakturschriften. Bei der Schreibschrift, die uns bekannte Sütterlin-Schrift. Als 1874 die ersten Schreibmaschinen aus den USA zu uns kamen, waren diese mit der Antiqua-Schrift, der heutigen Druckschrift ausgestattet. Zunehmend wurde die Frage nach der Schrift in Deutschland ab dem 19. Jahrhundert zum politischen Streitthema. Bis es dann 1941 durch die Nazis zum Schriftverbot der **Deutschen Schrift/ Sütterlin** kam, allerdings mit der Begründung, dass es sich hierbei um „Judenlettern“ handeln würde. Zu Kaisers Zeiten schrieb man also noch Deutsche Schrift (Sütterlin).

### Wie wurde man im Kaiserreich Lehrer an der Volksschule?

Wer Lehrer werden wollte, ging nach dem Abschluss der Volksschule (nach dem 8. Schuljahr) für drei Jahre in die Präparandie (Internatseinrichtung). Danach, mit 17 Jahren, trat der Studierende in das Lehrerseminar ein. Die Ausbildung dauerte dann noch einmal 3 Jahre. Im nächsten NL gibt es zu diesem Thema ausführliche Infos. Foto: Präparand Heinrich R. aus Hildesheim 1902



**Schulmuseum Historisches Klassenzimmer Immendorf – Newsletter – Nachrichten Februar 2021** Texte/Textauswahl u. Bilder: Rudolf Müller – Kontakt: Telefon 02462 – 8722 oder: E-Mail: schulmuseum-immendorf@t-online.de Datenschutz: Wer diesen Newsletter erhält, ist darüber informiert, dass seine E-Mail-Adresse in einer Verteiler-Datei gespeichert ist und die nur diesem Zweck dient, sonst bitte den NL abmelden.

Quellen: Oben Schulheft für den historischen Unterricht im Schulmuseum Immendorf. Mitte Bund für deutsche Schrift und Sprache, Heft 14, Seesen. Foto unten U. Kolloch, Ein Lehrerleben zur Kaiserzeit, Gifhorn 2004

**bleiben Sie gesund !      bleiben Sie gesund!**